

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **31 (1915)**

Heft 33: **w**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Veretnis.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: **Fern-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einpaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 11. November 1915

Wochenspruch: Im Worte wahr, im Werke recht,
Sei niemand's Herr und niemand's Knecht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: M. A. Geiger-Altherr

für einen Schuppen zur Aufnahme eines Filmlagers Frankengasse 4, Zürich 1; Anton Walisbühl, Kaufmann, für einen Ladenumbau Bahnhofstrasse 46, Zürich 1; A. Huber-Sutter für einen Umbau des Hauses Kilchbergstrasse 45, Zürich 2; A. Sulzer & Co. für eine Hofunterkellerung Elisabethenstrasse 14, I, Zürich 4; Bürte & Albrecht, Kohlenhändler, für ein Dachzimmer Geroldstrasse 95, Zürich 5; Stadt Zürich für einen Geräteschuppen an der Hardturmstrasse bei Vers.-Nr. 3391, Zürich 5; Baugenossenschaft Wipfingen für ein Doppel-mehrfamilienhaus Schindlerstr. 10, Zürich 6; G. Häni, Gärtner, für eine Hofunterkellerung und Erstellung eines Kamines Frohburgstrasse 79, Zürich 6; Ed. Vinar für ein Badezimmer im Dachstock des Hauses Klossbachstrasse 48, Zürich 7; J. de Groot für eine Einfriedung Sonnenbergstrasse/Heweltelg/Titlisstrasse, Zürich 7; Gebr. Mertens für zwei Schuppen mit Gewächshausanbau an der Witelikerstrasse, Zürich 7.

Eidgenössische Neubauten in Zürich. Die Stadt Zürich ist um zwei eidgenössische Bauten bereichert worden.

Es sind dies die Telephonzentrale an der Hottlingerstrasse im Kreise 7 und die Telephonzentrale an der Brandschenkestrasse im Kreise 2. Der Bau der Hottlinger-Zentrale kostete 420,000 Fr.; die Selnau-Zentrale, die viel größer ist, kommt auf 1,250,000 Fr. zu stehen. Die Pläne für beide Bauten wurden auf der Direktion der eidgenössischen Bauten in Bern angefertigt; die Bauleitung wurde durch die eidgenössische Bauinspektion (Herrn Lüdi) in Zürich geführt. Im Erdgeschoss der Hottlinger-Zentrale befinden sich die Diensträume für die Telegraphendirektion, die Räume für die Telegraphen- und öffentlichen Telephonsprechstationen und die Wohnung des Abwarts. Im ersten Stock liegen die Büros der Kreistelegraphendirektion; diese sind bereits bezogen. Im zweiten und dritten Stock wird gegenwärtig das Montieren der Apparate besorgt. Diese Apparate sind die neuesten, die existieren; sie wurden bei einer Fabrik in Antwerpen bestellt, doch hat der Krieg auch hier einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn die Fabrik musste geschlossen werden, und es müssen nun diese Apparate aus der Hauptfabrik in Amerika bezogen werden. Die Einführung in die Schweiz begegnet großen Schwierigkeiten. Es wird deshalb nicht möglich sein, vor dem Frühjahr 1916 diese sehr komplizierte Arbeit fertigzustellen. Die Hottlinger-Zentrale wird nur für lokale Gespräche rechts der Limmat dienen. Die Gespräche werden in Zukunft automatisch reguliert, womit Personal erspart wird.

Im Erdgeschoss der Selnau-Zentrale befinden sich die

Postfiliale, die bereits bezogen ist, und die Materialmagazine. Im ersten Stock sind Bureau Räume für die Telefonverwaltung. Der ganze Stock ist Anfang November bezogen worden. Im zweiten Stock sind die Kontrolle für Telefon und die Apparatenfäle, die noch nicht montiert sind, untergebracht. Der dritte Stock enthält Garderobenräume für 140 Telefonistinnen, Erfrischungsräume und Apparatenfäle. Im Dachstock befinden sich die Hauswartwohnung, die Telephonzentration und Bureau Räume. Die Kontrolle ist bereits eingezogen. Die Selnau-Zentrale wird für die lokalen Gespräche links der Limmat und die Interurbanen Gespräche dienen. Bis aber der Betrieb in dieser Zentrale aufgenommen werden kann, werden voraussichtlich noch etwa drei Jahre vergehen. Die Fabriken sind zurzeit mit der Fabrikation von Kriegsmaterial beschäftigt; die Fabrikation der Apparate erfordert aber ein volles Jahr, und die gleiche Zeit wird die Montage in Anspruch nehmen.

Der Hauptbahnhof in Zürich hat in letzter Zeit eine durchaus solide und geschmackvolle Bedachung erhalten, vorläufig wenigstens bis zur Hälfte. Über den Einsteigepergong ist das zerrostete und arg durchlöcherete Blechdach total entfernt worden, und heute thront über der großen Perronhalle ein neues, den Einflüssen der Witterung Widerstand haltendes Schieferdach. Die Neuendeckung wurde äußerst exakt und mit Verwendung der besten Materialien ausgeführt. Die neue Bedachung besteht aus Eternit auf einer Dachpappeunterlage auf getränkter Holzverschalung. Auch das Halleninnere wurde einer gründlichen Renovation, zum Teil einer Restauration unterzogen. Die Fassadenmauern wurden herabgeputzt, fehlerhafte Stellen ausgebessert, verbröckelte Verputzflächen gänzlich erneuert und gefüncht. Eine große Wachsamkeit wurde auch auf die Eisenteile gelegt. Wie bitter notwendig es war, daß hier etwas geschah, zeigte sich, als die Maler zu den Reinigungsarbeiten schritten, denn zoll dick lagerte der gefräßige Rost auf den Eisenteilen und der Rost hatte sich weitherum kräftig eingefressen. Nun machen die Maler den letzten Pinselstrich und in wenigen Tagen dürfte die hohe, zum Teil in der Luft hängende Gerüstung wieder entfernt sein.

Bauliches aus Männedorf (Zürich). Das neue Warthäuschen an der Schifflande mit der kleinen Vorhalle präsentiert sich schon äußerlich recht hübsch; wenn man aber das niedliche Wartstübli betritt, wird man förmlich entzückt von der einfachen und doch schmuckten Ausstatt. Ohne Überhebung darf Männedorf sich rühmen, zurzeit das schönste Häuschen dieser Art am ganzen See zu besitzen. Wer es sieht, wird seine Freude daran haben. Der Architektenfirma Müller & Freitag in Thalwil macht das kleine Bauwerk alle Ehre.

Bürgerhospitalfrage in Bern. Unter dem Voritze des Herrn Kaufmann Walthardt fand im Kasino eine zahlreich besuchte Versammlung von Burgern zur Besprechung der Bürgerhospitalfrage statt. Diese Versammlung hatte rein orientierenden Charakter und faßte deshalb keine Beschlüsse. In vorzüglicher Weise wurde die Versammlung über die Angelegenheit orientiert durch einleitende Referate der Herren H. Giger und Dr. v. Werdt, die beide zu dem Schlusse kamen: Der Bürgerhospital muß verlegt und vergrößert werden. Dem mit reichem Beifall verdankten Referaten folgte eine rege Diskussion.

Wiederaufbau von Erlach (Bern). Nach dem Brande vom 18. Aug. 1915, dem der interessante Teil der malerischen Altstadt von Erlach zum Opfer gefallen, wurde sofort die Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Häuserzeile aktuell. Allgemein herrscht die Ansicht,

daß ein solcher eine Notwendigkeit sei. Nun ist aber auch bekannt, daß die Versicherungssumme sehr niedrig gewesen, betrug sie doch für die acht Gebäulichkeiten bloß 37,800 Fr., die allerdings ohne Abzug zur Auszahlung gelangen. So war es zum voraus ausgeschlossen, daß jeder Brandgeschädigte, sofern er nämlich wieder in der Altstadt zu wohnen gedachte, auf eigene Rechnung an den Wiederaufbau seines Hauses herantreten konnte. Im Sinne des Heimatschutzes, der Erhaltung altertümlicher Bauwerke, mußte an die Beschaffung weiterer finanzieller Mittel gedacht werden. Es wurde zu dem Zwecke eine Expertenkommission ernannt und die bernische Regierung hat die Direktion des Unterrichtswesens ermächtigt, diese Expertenkommission zu beauftragen, Pläne und Kostenberechnung über den Wiederaufbau der Altstadt Erlach vornehmen zu lassen.

Brand des Öl- und Fett-Magazins von Lanz & Co. in Bern. Die Firma Lanz & Co. in Bern teilt mit, daß sie, trotz des erlittenen großen Brandunglücks, durch gütiges Entgegenkommen befreundeter Häuser in der Lage sei, ihren Geschäftsbetrieb ohne Unterbruch aufrechtzuerhalten und daß sie sofort an den Neubau des abgebrannten Lager- und Fabrikgebäudes zu schreiten gedenke. Über die Ursache des Brandes ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet, deren Resultat abzuwarten ist. Die Einrichtungen des Gebäudes entsprachen allen gewerbepolizeilichen Vorschriften.

Bauliches aus Dönigen (Bern). Ende Oktober sind auf dem hiesigen Bahnhof eine ganze Anzahl von Arbeitern mit ihren Familien und Möbeln per Extrazug eingetroffen und haben sich in unserem Dorfe angesiedelt, so daß hier beinahe Wohnungsmangel herrscht. Sie haben von der Böschbergbahn-Gesellschaft den Auftrag erhalten, die innere Ausrüstung der Reparaturwerkstätte mit Maschinen usw. zu besorgen, dort zu verbleiben und den Betrieb aufzunehmen. Der Bau von Arbeiterwohnungen in der sogenannten „Grube“ wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, zumal da jene Gesellschaft sich das Vorkaufsrecht über einen Komplex von 30,000 m² vorbehalten hat. Wegen der von den bisherigen Bauten beanspruchten 40,000 m² mußte das Bürgerland längs des untern Laufes der Lützhne (an der Schwelle) neu verteilt werden. Unsere Gemeindebehörden beschäftigen sich jetzt ernstlich mit der Frage eines Schulhausneubaus, weil das bisherige Schulhaus nächstens zu klein sein wird.

Kirchenrenovation in Signau (Bern). Die weit über Tal und Höhen blickende Kirche soll durch Umbau und Neubedachung des Turmes um einen Schmuck reicher werden. Die letzte Neubedachung des Turmdaches wurde im Jahre 1806 vorgenommen. Die schweren Hagelwetter der letzten Jahre haben dem Dache so arg zugefügt, daß ein Welterhinausbleiben der Arbeiten nicht mehr möglich war. Die Gemeinde wird sich ebenfalls mit der Neuerrichtung einer Turmuhr und eines neuen Glockengeläutes zu befassen haben.

Ein groß angelegtes Projekt einer Lösung der Luzerner Bahnhof- und Zufahrtsfrage ist vom früheren Direktionspräsidenten der Gotthardbahn, Dr. ing. H. Dietler in Luzern, der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen eingereicht worden; der Kostenvoranschlag sieht eine gesamte Ausgaben Summe von 52 Millionen Franken vor.

Bauliches aus Basel. Zurzeit sind folgende Neubauten zu verzeichnen: Das große für zirka 80 Wagen Raum bietende Tramdepotgebäude an der Münchensfenerstraße, außerhalb des Volksgottesackers; sodann wird an der Leonhardsstraße ein größerer Wohnhausanbau vor-

genommen; an der Bogesenstraße hat der Aufbau von zwei dreiflüchtigen Wohnhäusern begonnen; an der Elsäßerstraße wird ein Stockaufbau an einem Magazin Gebäude ausgeführt; an der Mülhauerstraße werden Vorbereitungen getroffen zum Aufbau von zwei dreiflüchtigen Wohnhäusern; große Neubauten entstehen an der Klybeckstraße, und an der Röttlerstraße begann der Aufbau eines Wohnhauses. Es sind noch zu erwähnen eine im Rohbau erstellte Villa an der Realpstraße, sowie ein großes im Rohbau erstelltes Geschäfts- und Wohnhaus im Klingental.

Gaswerk St. Gallen. Vom Gemeinderat wurde dem stadtträchtlichen Antrage auf Anschluß der Gemeinde Lübach an das städtische Gasleitungsnetz zugestimmt und der verlangte Kredit von 26,000 Fr. bewilligt. Für Erweiterungsbauten des St. Galler Gasverteilungsnetzes im Kanton Appenzell A. Rh. ward ein Nachtragskredit von 7200 Fr. beschlossen.

Für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beim Brühltor in St. Gallen sind vom Gemeinderat folgende Anträge des Stadtrates genehmigt worden:

1. Es sei das Projekt der Schaffung eines Durchganges von der Brühlgasse nach dem Burggraben zu genehmigen und der Stadtrat zu ermächtigen,
 - a) die Liegenschaft Brühlgasse Nr. 13 anzukaufen zum Preise von 35,000 Fr.;
 - b) mit A. Billwiller, Eigentümer der Liegenschaft Brühlgasse Nr. 11, einen Vertrag abzuschließen, wonach ersterer das Haus zum „Du Nord“ spätestens im Frühjahr 1916 abzubrechen, den für den Durchgang erforderlichen Boden an die politische Gemeinde St. Gallen gegen die Liegenschaft Brühlgasse 13 abzutauschen und auf seiner so entstehenden neuen Liegenschaft, sowie über dem öffentlichen Durchgang einen Neubau nach den besonderen Bedingungen der Bauverwaltung zu erstellen hat;
 - c) die Interessenten auf gütlichem oder rechtlichem Wege zu einer angemessenen Beitragsleistung heranzuziehen.
2. Es sei das Projekt der Verlegung des Trottoirs auf der Südseite des Notveststeins in einem zirka 3,5 m breiten Arkadengang des soeben genannten Gebäudes zu genehmigen und der Stadtrat mit der baldigen Ausführung des Projektes zu beauftragen.
3. Für die Ausführung der sub Ziffer 1 und 2 erwähnten Projekte sei der erforderliche Kredit zu Lasten des Reservekontos für Handänderungssteuern zu erteilen.
4. Der Stadtrat sei zu beauftragen, über die Umgestaltung der Verhältnisse beim Kaufhaus selbst auf den Zeitpunkt der Überfiedelung der Polizeiverwaltung in das projektierte Bezirksgebäude Bericht und Antrag vorzulegen. Bis dahin soll nötigenfalls auch hinter dem Kaufhaus ein öffentlicher Zugang zum neuen Verbindungsweg nach dem Burggraben geöffnet werden.

Ueber die Wasserversorgungsfrage „Brettfeld“ der Gemeinde Straubenzell bei St. Gallen entnehmen wir den Verhandlungen des Gemeinderates: Auf Veranlassung der zuständigen eidgenössischen Verwaltungsabteilung haben mit Vertretern der hiesigen Baukommission anlässlich eines vorgenommenen Lokal-Augenscheines konferenzielle Unterhandlungen stattgefunden bezüglich Erneuerung des mit der Eidgenossenschaft bereits im Jahre 1910 abgeschlossenen Vertrages betreffend die Erstellung der Grundwasser Versorgungsanlage auf deren Boden im Brettfeld, auf Grund der heutigen Projektvorlage, worüber der Behörde orientierend rapportiert wird. Die bezüglichen Verhandlungen führten im wesentlichen zur vollständigen Einigung über die von der Gemeinde gewünschten Änderungen und zum Teil neu auf-

zunehmenden Vertragsbestimmungen, so daß in dieser Hinsicht der Ausführung des Werkes keine Schwierigkeiten im Wege stehen dürften. Im Anschluß an diese Mitteilungen gelangt das der nächsten Bürgerversammlung zu unterbreitende Gutachten betreffend den Ausbau und die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen der Gemeinde durch die Erstellung der Grundwasser Versorgung im Brettfeld zur Behandlung. Der vorliegende Entwurf wird gutgeheißen. Gutachten und Anträge werden sernerzeit den Bürgern gedruckt zugestellt.

Von einem neuen Schulhause in Unterterzen am Wallensee. (Korr.) Anlässlich der letzten Rechnungsablage der Primarschulgemeinde Quartier Unterterzen wurde die Schulbehörde mit den nötigen Erhebungen zur Auswahl eines geeigneten Bauplatzes und zur Beschaffung eines Bauplanes für den Bau eines neuen Schulhauses beauftragt.

Verbandswesen.

Der Verband schweizerischer Dachpappenfabrikanten sieht sich infolge weiterer Preiskorrekturen der Rohmaterialien neuerdings veranlaßt, zusammenzutreten und die Situation zu besprechen. Er hat seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung auf den 18. November nach Zürich einberufen.

Der zürcherisch-kantonale Handwerks- und Gewerbeverein wird seine Delegierten-Versammlung am Sonntag den 21. November im „Löwen“ in Altstetten abhalten. Herr Prof. Ostertag in Winterthur wird über das Thema: „Kraftmaschinen für Handwerk und Gewerbe“ einen Vortrag halten. Ein Besuch des stadtzürcherischen Gaswerkes in Schlieren ist in Aussicht genommen.

Das Tekton-Einfamilienhaus.

(Eingefandt.)

(R. L.) Der Kleinhausbau erfüllt nur und erst dann seine Aufgabe, wenn er in der Lage ist, auch dem Wenigermittelten ein angenehm bewohnbares Heim zu schaffen, dessen Unkosten für Unterhalt, Kapitalverzinsung und Amortisation ihn nicht höher belasten als der Zins für die Mietwohnung im Mehrfamilienhaus. In Verhältnissen für die Arbeiterschaft ungerechnet, und auch für den Mittelstand, darf ein Drei- bis Sechszimmerhaus, Bauplatz inbegriffen, nicht mehr kosten als Fr. 10,000 bis Fr. 20,000.

Der Helmschutzverein hat vor Jahren den Versuch gemacht, durch ein Preisausschreiben unter heimischen Architekten, brauchbare Anregungen für billige und hübsche Einfamilienhäuser zu erhalten. Wohl wurden, vom ästhetischen Standpunkte aus, wertvolle Projekte geliefert. Die Hauptfrage aber, Schaffung des billigen Heims, blieb ungelöst.

In dieser letzteren Hinsicht zeigt uns der Stuttgarter Bauwart Henauer mit seinem Tekton-Bauverfahren gangbare neue Wege. Tekton ist, vergleichsweise gesprochen, ein armlertes Holzbeton, in welchem Einlagen aus natürlichem Holz die Funktionen des Eisens im Eisenbeton übernehmen. Das Tekton-Material ist ein schlechter Wärmeleiter, sodaß beispielsweise eine 7 cm Tektonwand die Isolierfähigkeit einer gemauerten 30 cm Backsteinwand erreicht. Durch Verkleidungen mit Asphalttafeln und Ruß wird die Isolierung noch erhöht. Inbezug auf Feuerfestigkeit kommt dem Tekton Baumaterial die Eigenschaft „unentflammbar“ zu. Die chemische Zusammenlegung des Bindemittels verhindert Bakterienherde, so daß das Tektonmaterial auch in hygienischer Beziehung